sie bieten doch reizende Bilder, und man kann sicher sein, dass schon der nächste Moment wieder den vollen Anblick der stolzen Hochgebirgskette entfaltet, die bei dem Durchschneiden der Falgendorfer Schluchten an uns förmlich vorbeidefilirt.

Jetzt haben wir die letzte Schlucht passirt, der Wald tritt wieder zurück, das ganze Gebirgspanorama liegt vor uns ausgebreitet, der Zug macht eine Wendung, setzt über die Trautenauer Strasse und wir fahren in den Bahnhof von

Falgendorf.

Die Anhöhe, auf welcher der Falgendorfer Bahnhof 1499,4 Fuss über der Meeresfläche liegt, und die südwestlich gegen Neupaka, östlich gegen das der Elbe zuführende Čistaer Thal abfällt, heisst *Horka*. Unter diesem Namen ist auch das Strassenwirthshaus bekannt, das schon lange vor Erbauung der Bahn an der Stelle stand, wo sich die Strasse nach Hohenelbe von der Trautenauer Strasse abzweigt. Der Ort und Name Falgendorf ist erst ein Kind dieses Jahrhunderts. Ein Leinwandhändler aus Trautenau, Ignaz Falge, legte 1802 diesen Ort — durch Gründung mehrer emphiteutischen Ansiedlungen — an und benannte ihn nach sich, nachdem er durch sein Geschäft so reich geworden, dass er kurz nach einander die Herrschaften Miletin, Lomnitz und das Gut Čista an sich kaufen konnte. Doch war der Ort mit seinen höchstens 12—15 Häuschen, rectius Hütten, immer nur unbedeutend, erst mit der Errichtung der Südnorddeutschen Bahn gewann er Be-